

Kleine Anfrage des Abgeordneten Peter Herkenrath (CDU) vom 24.06.2008 und Antwort des Bezirksamtes

Betr.: Tod von Morsal O. – Fragen an das Jugendamt Hamburg-Mitte

Nach dem gewaltsamen Tod des 16-jährigen Mädchens Morsal O. durch ihren eigenen Bruder wird das Handeln der einzelnen zuständigen Behörden aufgearbeitet. Die ausführliche Berichterstattung in allen Medien zeigt das besondere öffentliche Interesse an diesem tragischen Fall.

So wurde am 5. Juni 2008 in der Fernsehsendung „Panorama“ (ARD) über die Chronik des Falls berichtet. In diesem Beitrag bezog auch die Leiterin des zuständigen Jugendamtes Hamburg-Mitte Stellung. (Der Wortlaut der vom Sender ausgestrahlten Äußerungen des Jugendamts ist in der Anlage beigefügt.)

Einige Äußerungen der Jugendamtsleiterin Hamburg-Mitte stießen aufgrund des Inhalts aber auch wegen der gewählten Formulierungen auf Unverständnis und geben Anlass zur Sorge.

Die CDU-Fraktion Hamburg-Mitte vertritt grundsätzlich die Auffassung, dass weder das Jugendamt Hamburg-Mitte noch eine andere Behörde die Hauptschuld an dem Tod von Morsal O. trägt, sondern ihr eigener Bruder, der sie bewusst töten wollte.

Die Einlassungen der Jugendamtsleitung lassen jedoch Zweifel daran aufkommen, ob das Jugendamt mit der erforderlichen Professionalität und der gebotenen Sensibilität geführt wird, die notwendig sind, um in ähnlich gelagerten Fällen zukünftig besser zu agieren und drohende Übergriffe mit der Gefahr von Körperverletzungen oder gar Todesfälle zu verhindern.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Bezirksamtsleitung:

Vorbemerkung:

Das am 05.06.08 in der Sendung „Panorama“ ausgestrahlte Interview mit der Leiterin des Jugendamtes ist insgesamt äußerst unglücklich verlaufen und in der Außenwirkung nicht besonders positiv, was aus hiesiger Sicht jedoch überwiegend der Schnitttechnik der Panorama-Redaktion geschuldet ist. Wenn aus einem mehr als 20minütigen Interview einzelne Sätze herausgegriffen und in einen Kontext gestellt werden, den die Redaktion bestimmt, nämlich den, das Versagen von Behörden unter Beweis zu stellen, dann entsteht ein völlig falscher Eindruck. Dieses Herausreißen aus einem größeren Zusammenhang gilt für jedes Zitat, so dass sich ein näheres Eingehen auf einzelne Sätze erübrigt. Aus einem auf solche Art und Weise zustande gekommenen Interview auf grundlegende Charaktereigenschaften und Fähigkeiten eines Menschen zu schließen ist unzulässig und tut sowohl dem Menschen als auch der Funktionsträgerin Unrecht.

Das Interview kann nicht zur Aufklärung oder Bewertung der Sachverhalte im Zusammenhang mit dem gewaltsamen Tod von Morsal O. herangezogen werden. Das Bezirksamt beabsichtigt, gemeinsam mit der zuständigen Fachbehörde ein Gutachten mit dem Ziel in Auftrag zu geben, nähere Erkenntnisse über etwaige Fehleinschätzungen in der Vergangenheit und eine Verbesserung der Handlungsmöglichkeiten für zukünftige Fälle zu gewinnen. Im Hinblick auf die zu erwartende Begutachtung erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf die teilweise sehr detaillierten Fragen. Dies vorausgeschickt, werden die Fragen wie folgt beantwortet:

1. *Wie beurteilt die Bezirksamtsleitung die im Interview geäußerte These der Jugendamtsleiterin, dass man bei der Familie O. tatsächlich viel erreicht und bereits alles richtig gemacht hätte, weil man mit der Familie in Kontakt stehe, angesichts der Tatsache, dass bekannt gewesen ist, dass seitens der Familie nach wie vor familiäre Gewalt gegenüber Morsal ausgeübt wurde?*

2. *Vertritt die Bezirksamtsleitung die Auffassung, dass das Jugendamt von der Einleitung weiterer beziehungsweise gerichtlicher Schritte absehen darf, wenn es eindeutige Hinweise darauf gibt, dass „Gefahr für Leib“ eines Kindes besteht?*
3. *Im Zusammenhang mit den behördlichen Öffnungszeiten wird die Jugendamtsleitung abschließend zitiert mit den Worten: „Ja, weil der nicht zuständig war. Das ist nun mal so, das ist so geregelt.“ Die in diesem Zitat gezeigte Haltung der Jugendamtsleitung wirft folgende Fragen auf: Ist die Jugendamtsleitung in der Vergangenheit zu der Erkenntnis gelangt, dass es in der derzeitigen Regelung der formellen Zuständigkeiten u. a. nach dem Zeitpunkt eines Hilferufes Schwachpunkte gegeben hat? Welche Schritte wurden seitens der Jugendamtsleitung in den letzten Jahren unternommen, um diese abzustellen? Was wurde gegenüber welchen Stellen und in welcher Form kommuniziert? (Bitte Aufstellung.)*
4. *Welche Anzeichen erkennt der Herr Bezirksamtsleiter aufgrund der in Frage 3 bereits geschilderten Haltung, dass die Jugendamtsleitung bereit ist, auf gegebenenfalls notwendige Änderungen in den Abläufen hinzuwirken und im Interesse von hilfebedürftigen Kindern und Jugendlichen zu handeln?*
5. *Wie beurteilt die Bezirksamtsleitung die Äußerung der Jugendamtsleitung „Ja gut. So ist das Leben. Das Leben ist konkret.“? Hält sie diese angesichts der Tragik des gewaltsamen Todes von Morsal O. für angemessen?*
6. *Vertritt die Bezirksamtsleitung die Auffassung, dass die Jugendamtsleiterin mit der in Frage 5 getätigten Äußerung die gebotene Sensibilität mitbringt und die notwendige Sensibilität in diesen Fällen den Mitarbeitern des Jugendamts ausreichend vermitteln kann? Wenn ja: bitte Begründung.*
7. *Aufgrund welcher Erkenntnisse und eingeleiteten Maßnahmen vertritt das Jugendamt Hamburg-Mitte die geäußerte Auffassung, dass man kurz vor dem gewaltsamen Tod von Morsal O. bei ihrer Familie bereits „mitten in der Überzeugungsarbeit“ war?*
8. *Welche Anzeichen gab es in den letzten drei Monaten vor dem gewaltsamen Tod von Morsal O. dafür, dass bei der Familie O. noch weitere Überzeugungsarbeit zu leisten sei? Was wurde seitens des Jugendamtes konkret unternommen?*
9. *Wie weit war das Jugendamt Hamburg-Mitte zu dem Zeitpunkt in der Überzeugungsarbeit fortgeschritten, als Morsal O. von ihrem Vater telefonisch von der Schule abgemeldet wurde und dann für einige Monate einfach aus Hamburg „weg“ gewesen ist?*
10. *Wie oft und wann hat das Jugendamt Hamburg-Mitte nach der Rückkehr von Morsal O. aus Afghanistan persönlichen oder telefonischen Kontakt mit Morsal gehabt? Was waren die Anlässe der Kontakte und was wurde aufgrund der Kontakte veranlasst?*

Zu 1 - 10.

Siehe Vorbemerkung.

11. *Wie viele Fälle ähnlich motivierter familiärer körperlicher Gewalt (religiös bzw. traditionell motivierte Schläge bzw. Tritte gegen Mädchen) sind derzeit beim Jugendamt Hamburg-Mitte akut?*

In der Datenbank für das Jugendamt werden Meldungen zu Kindeswohlgefährdungen und Rechtsgrundlagen nach dem SGB VIII statistisch erfasst. Eine so differenzierte Aussage, wie hier verlangt, ermöglicht die Datenbank nicht.

12. *In wie vielen Fällen befürchtet das Jugendamt derzeit einfache oder schwerere körperliche bis tödliche Übergriffe gegen ausländische / eingebürgerte Mädchen bzw. Frauen durch männliche Familienangehörige oder Verwandte?*

Dazu existieren keine Zahlen. Eine auch nur einigermaßen seriöse Schätzung ist nicht möglich.

13. Welche Maßnahmen stehen dem Jugendamt bei häuslicher Gewalt gegen Frauen und Kinder insgesamt zur Verfügung?

Das Jugendamt kann in solchen Fällen an die 5 Frauenhäuser in Hamburg vermitteln. Im Übrigen steht der Hilfekatalog des SGB VIII zur Verfügung.

14. Welche Maßnahmen wurden durch das Jugendamt Hamburg-Mitte bei häuslicher Gewalt gegen Frauen und Kinder im Zeitraum Januar 2004 bis Juni 2008 wie häufig angewandt?

Hierzu existieren keine Statistiken.

15. In wie vielen Fällen sind die Maßnahmen zu Frage 14 erfolgreich bzw. hinreichend?

Entfällt.